

Erstausgabe: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: Die Wochens 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Anzeigenfrage 12.

Anzahl in dies. Blatt: Das Jahr in 12000 Exemplaren erscheint, Neben eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Belieferung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummer 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zells: 1 Ngr. Unter „Eingelassen“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Verleger: Klesch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 21. December.

Se. Majestät der König hat dem in dem Spinnereigewerbe der Firma J. S. Schwalbe u. Sohn zu Chemnitz angestellten Buchhalter Carl Wilhelm Gienkel die zum Abrechtforden gehörige Medaille in Silber verliehen.

Der unlangst verstorbenen Kaufmann Fr. August Friedrich Lüder hat dem Fond des Bürgerhospitals die Summe von 100 Thlr. testamentarisch ausgesetzt.

Die Dresdner Papierfabrik zahlt auf das Rechnungsjahr 1864/65 eine Dividende von 6 %.

Die Kreisdirection zu Dresden empfiehlt mittelst Generalverordnung die Einführung von Hundesteuern, namentlich auch in den Landgemeinden.

Der Zug, welcher vorgestern früh 6 1/2 Uhr in Leipzig eintrafen sollte, kam erst 7 Uhr 25 Minuten dort an. Die man vernimmt, hatte der Zug erst 40 Minuten nach der bestimmten Abfahrtszeit von Dresden abgehen können, weil auf dem Bahnhöfe beim Zusammenfahren eines Güterzugs mehrere Wagen aus den Schienen gekommen waren und dabei dasjenige Gleis, auf welchem der Schnellzug zu gehen hat, versperrt hatten. Der Unfall, bei dem glücklicherweise Niemand gefährdet wurde, ist dadurch herbeigeführt worden, daß eine Locomotive beim Zurückfahren heftig an eine Reihe von Wagen anfuhr, daß diese aus den Schienen sprangen.

Eine Weihnachtsgeschichte eigentümlicher Art fahret wir Annenstraße 9 in Guede's Hof, sowie Bauhauerstraße im Neuhäuser Garten. Da hat das I. Dienstmännchen zwei colossale Klöße Braunlophen aus dem St. Richardskuchel bei Mariafchein zur Schau gestellt, wahre Riesen- und Preisstücke. Die Klöße sind aus dem Schacht gefördert, so groß wie es möglich war und wie wohl selten welche zu Tage kamen. Jeder wiegt 12 bis 14 Centner und hat 2 1/2 Elle Länge und 1 1/2 Elle Höhe und Breite. Renner und Freunde solcher Produkte seien hiermit auf diese schwer zu fördernden Schauhäute aufmerksam gemacht, die zugleich die Güte und Reinheit dieser geschätzten Rohle kennzeichnen.

Wir nahmen schon vor'm Jahre Gelegenheit gelegentlich des damals wie jetzt bevorstehenden Weihnachtsfestes, auf die hübschen praktischen Lichterbäume für den Christbaum hinzuweisen, welche in dem Adlerwaarengeschäft von Teucher in der Sandhaustraße, Ecke des Pinaischen Platzes, verlausen werden. Dieselben sind von glänzendem Binn, billig (Duzend 8 Ngr.) und praktisch-einfach, indem man sie an jeden Zweig des Baumes beliebig anhängen kann, wo sie durch ein kleines Gegengewicht festgehalten werden.

Zum Besten der Invalidenstiftung wird heute im R. Belvedere ein Concert gegeben, welches auf Veranlassung des Herrn Marschner von den Mitgliedern des dortigen Salon Vereins und mit besonders gewähltem Programm ausgeführt wird.

Da. Nachdem Herr Dr. F. Wehl im zweiten seiner literaturgeschichtlichen Vorträge im naturwissenschaftlichen Cycles am 11. d. M. über den Einfluß der Frauen auf die Epoche des sogen. „jungen Deutschlands“ gesprochen und hierbei namentlich die unglückliche Charlotte Stieglitz zum Gegenstande seiner gehalt- und geistreichen Betrachtung gemacht hatte, wendete er sich vorgestern in seinem letzten Vortrage zu den „Entscheidungskämpfen des jungen Deutschlands“, welche durch Heinrich Baube, Gustav Kühne und Karl Gutzkow geschlagen wurden, deren Wirken und Lektüre der Vortragende durch viele geistreiche, der Strategie entlehnte Bilder vorzüglich zu charakterisiren wußte. Nachdem er hierauf den Sphärcultus des jungen Deutschlands, der seine größte Exaltation in der hochphantastischen Bettina erreichte, in scharfen Zügen beleuchtete, wendete er sich zu einer scharfen Kritik des Dramas, der Gegenwart, namentlich in Beziehung auf die Stellung des Weibes in demselben und schloß in dieser Hinsicht mit dem Ausrufe: „Gibt uns erst 20 gute Männer, dann werden wir auch gute Frauen haben!“ — Dauter Beifallsbezeugungen folgten dem höchst interessanten Vortrage, und wir sprechen gewiß nur im Sinne vieler Hörer und Hörerinnen wenn wir uns den Wunsch öffentlich auszusprechen erlauben, daß der geachtete Redner seine im naturwissenschaftlichen Cycles gehaltenen literaturhistorischen Vorträge doch dem Druck übergeben möge.

Die Reiterinbrüche scheinen sich wiederholen zu wollen. So ist vorgestern gegen Mittag ein Reiter auf dem Rosenweg erschossen und daraus eine Partise Dauter geschlossen worden.

Wegen der heute stattfindenden Abreise Ihrer Majestät der Königin nach München hat die Weihnachtsbescherung am Königl. Hofe bereits am Abend des 19. December stattgefunden; unter den Geschenken der königlichen Großeltern an die kleine Prinzessin Mathilde, Tochter des Prinz Georg, soll sich ein Miniatur-Salon befinden haben, der als sehr schön decorirt und mit Sopha, Stühlen, Ständern und anderem

Hausrath ausmüblirt geschildert wird und in seinen Größen-Verhältnissen dem jugendlichen Alter der Empfängerin entspricht.

In einem Holzraum auf der Gasernenstraße wurde vorgestern die Entdeckung gemacht, daß eine Parthe dort liegender Hohlspähne angeklommen war. Das kleine Feuer wurde, ohne weiteren Schaden vorher angerichtet zu haben, bald gelöscht. Voraussetzlich ist es durch irgend Jemand verwehrt worden, der sich vorher dort aufgehalten hatte.

Es war auszufallen, daß in den vergangenen Nächten zu wiederholten Malen unbekannt Leute in einen Garten der Lütichaustraße eingestiegen waren, die weder dort etwas zu thun haben konnten, noch in dem Hause zu dem der Garten gehört, wohnten. Deshalb wurde in der vorhergehenden Nacht von verschiedenen Wächtern eine genaue Revision des Gartens vorgenommen. In einem Keller, der sich unter dem im Garten stehenden Pabillon befindet, wurden nun nicht weniger als sechs Mann gefunden, die dort ihre Wohnung aufgeschlagen hatten, und sich es daselbst ganz wohl sein ließen. Jedenfalls hat dieser Versteck ihnen schon seit längerer Zeit als Wohnung und Schlafstelle gedient. Wonnigstens konnten die vier Personen, die es gelang, festzuhalten, sammt und sonders keine andere Wohnung oder Schlafstätte nachweisen. Sie wurden nach der Polizei escortirt und waren dort sehr wohlbekannt. Zweien ihrer Schlafcollegen war es aber gelungen zu entkommen.

Der vergangene Sonntag war für die Kirchgemeinde Niederebersbach bei Rabenburg ein hoher und heiliger Feiertag; sie feierte das Kirch- und Orgelweihfest und trat im Festzuge das erste Mal in das gründlich restaurirte, durch edle Einfachheit imponirende Gotteshaus, welches durch neuen Altar mit Kanzel, Taufstein, massiven Kronleuchter, Gemälde — letztere Gegenstände Vieles- und Ehrengaben von der Jugend und Freunden des Heiligthums — besonders durch ein herrliches Orgelwerk von Herrn Hoforgelbauer Jehmlisch in Dresden gejezt ist, ein Werk das sich durch solide Bauart, außerst feine und gleiche Intonation, charakteristische Klangfarbe der Stimmen, präcise Ansprache und Kraft rühmlichst auszeichnet. Nach dem vom Herrn Superintendenten Claus in Großenhain vollzogenen Weiheacte stimmte die Gemeinde mit gehobener Stimmung in das nun vom mächtigen Orgelton begleitete: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'“ etc., worauf ein erbaulicher Gottesdienst folgte. Herr Musikdirector Dr. G. H. Schreyer aus Dresden, den man zur Prüfung und Hebernahme der Orgel herauf hatte, wußte besonders im Abendconcorie durch gebiegenes Spiel und Kunst in der Mischung der herrlichen Stimmen die Kraft und Lieblichkeit derselben zu offenbaren und die Herzen zu erheben. Auf den Opfern, welche diese Gemeinde für das würdige Gotteshaus und die schöne Orgel willig und gern dargebracht hat, möge des Herrn Segen reichlich ruhen.

Ein von Menschenfreundlichkeit durchdrungener Herr ging vorgestern Abend am Antonplatz vorüber u. beschloß einen Engroskauf in „Feuerlöcher“ zu machen. Alle für Einen, Einer für Alle, Nun hätte man die Mühseligkeit sehen sollen, als diese freudige Nachricht an der Rosinen- und Pflaumenmännerbörse kund wurde. Ein solch' samoset Geschäft, dessen konnten sich die ältesten Jungen nicht erinnern. Losgeschlagen, verläuft die ganze Region der Schwarzen und die ohne Sensal und Agenturwesen, die sich allerwärts ein Freudenjauchzen hervor. Natürlich wurde das Geld gleich am Plage gezahlt baar, keine Wechsel vier Wochen nach Sicht. Vier Dienstmänner, welche der Herr zur Stelle rief, mußten die Pflaumenmänner aufpacken, um solche nach der großen Pflaumen-Gasse zu tragen. Aus Dankbarkeit ließ die kleine nachschwarze Handelswelt nebenbei Es erlangen patriotische Lieder und am Hause des Wohlthäters angelangt, ließen die beglückten Kinder als Serenade einen frommen Sang ertönen.

Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 20. December. Einer vom Sängersfest, und zwar ein Deffereicher, Namens Klehner Julius Kromer, sibt heute auf der Kallagebank, des Diebstahls beschuldigt. Er sibt seit dem Sängersfest, zu welchem er als Sänger nach Dresden aus weiter Ferne kam, noch in Haft. Dieser langgeschulte Verbrecher hat eine der schrecklichsten Vergangenheiten hinter sich. Schon als kaiserlicher Soldat, als welcher er 13 Jahre 7 Monate und 8 Tage an verschiedenen Garnisonorten diente, wurde er oft und schwer wegen Diebstahls und Desertion bestraft. Es ist kaum zu glauben, wenn seine aus Deffereich herbeigeholten Boracten erzählen, daß er wegen Diebstahls und Desertion in einem einzigen Jahre dreimal durch 300 Mann Gassen laufen mußte und zwar mußte er jedesmal achtmal die 300 Mann durchlaufen, er erhielt also jedesmal 2400 Stockhiebe auf den Rücken, was zusammen im Jahre 1854 allein 7200 Stockhiebe ausmachte. Kromer mußte ein anderes Mal zehnmal wieder durch 300 Mann Gassen laufen, erhielt also

3000 Hiebe auf einmal. Arrest in Eisen, schweren Ketten mit 50 und abemals 50 Hieben hat er in Briz. Leitmeritz, Teplitz u. s. w. genugsam kennen gelernt. Kaum war er am 7. Februar dieses Jahres aus dreijähriger schwerer Kettenhaft entlassen, erhielt er in selbem Monat schon wieder 6 Wochen Arrest wegen Diebstahls. Der Vorliegende verließ ein Sittenzugniß, darin heißt es, daß Kromer ein arbeitsscheuer, vagebührender Mensch, ein unverbesserlicher Dieb sei. Als ihm das vorgehalten wird, erklärt er: „Das kann mir Niemand nachsagen.“ Kromer tritt ziemlich elegant gekleidet und mit frischer Wäsche versehen in den Saal, sich vor dem Gerichtshof tief verneigend. Seine Sprache verräth den Deffereicher, nur ist sie etwas gejezt, sein Bart ist à la Napoleon hergestell. Auf dem Gerichtstisch liegt ein Sängersfest aus der bekannten Zeit, ferner eine Holzschachtel mit kleinen Billardbällen, sogenannten Pyramidenbällen und eine Pappschachtel mit goldenen Ringen, Uhr und andern kleinen Spielereien. Als Kromer zum Sängersfest kam, wohnte er unter verschiedenen Namen in verschiedenen Gasthöfen zu Dresden, so z. B. in Stadt Prag, in der Weintraube, auf der Webergasse Nr. 36, ja er soll auch die sängersfestlichen „Massenquartiere“ benutzt haben. Bald hieß er Meier, bald Julius Fischer aus Wien, bald Kaufmann Hoffmann aus Teischen. Am 31. Juli saß er dem Kasellan der Freimaurerloge auf der Dora-Allee einen Saß Billardbälle, ging zum Pfandverleiher Jafoldt und verleihte sie dort für 6 Thaler. Es muß erwähnt werden, daß Kromer behauptet, er sei nur beauftragt gewesen, alle die erwähnten Sachen zu versehen, oder zu verkaufen und zwar von einem gewissen August Frenzel, der aus Lobositz sein soll und den er vor 5 Jahren, als er (Frenzel) in Preßburg bei den Jägern diente, dort kennen gelernt. Ferner wird ihm zur Last gelegt, daß auf der Marienstraße Nr. 18 in der 2. Etage wohnhaften Frau Constanze Lesla eine ganze Menge goldene Schmuckstücke gestohlen zu haben, die theils ihrer Tochter gehörten. Dabin gehören Armbänder, Ringe u. s. w. Eine Uhr, die er ebenfalls dort mitgestohlen, auf 24 Thaler taxirt, wollte er bei dem Pfandverleiher Jafoldt versehen, der ließ ihn aber verhaften und zwar am 4. August. Während des Transports nach der Polizei versuchte er zwei Ringe wegzuwischen. Er zerplatzte daher gewaltiam seine Hosentasche und so geriethen die zwei Ringe in die Unterhosen, wo sie auf der Polizei aufgefunden wurden. Auf der Vogelwiese hielt er sich stets in der Wade auf, wo die Weiber und der Schwertschluder sich produzierten. Dort hatte die vermittelte Wächlerin Frenzel, jezt in Britisch Hotel, mit ihrem Bruder ein Caffee unter den Brettern der Galerie. Dieser Frenzel schenkte er einen werthvollen, goldenen Ring, den er bei der Lesla gestohlen und dessen Werth er selbst nicht kannte. Er hatte sich in die junge Wittwe, die gar nicht ahnte, mit wem sie zu thun hatte, verliebt und wollte sich mit ihr in Wien verheirathen. Als er in der Weintraube auf der Webergasse vom Sonntag zum Montag übernachtete, sagte er zu dem Gasthofspächter Werber, die gestohlenen Billardbälle vorzeigend, er fabricire sie selber, sie seien für den Restaurateur Dreifeld am Moritzmonument bestimmt. Herr Staatsanwalt Klotzsch hält nach dem Zeugenvorhör den Kromer beider Diebstähle für überführt und beantragt seine Bestrafung. Herr Advocat Esky beantragt, daß Kromer nur nach Artikel 276. Absatz 2, nicht 3 bestraft werde. Weiter konnte er bei der Sachlage nichts thun. Das Urtheil lautete um halb 1 Uhr auf 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus.

Angeländigte Gerichtsverhandlung: Freitag d. 22 d. Vorm 9 Uhr, unter Ausschluss der Deffentlichkeit, wider Lohnschreiber Carl Friedrich Müller aus Schneberg wegen des im Artikel 183 des Strafgesetzbuchs gedachten Verbrechens. Vorstuhner: Gerichtsrath Ebert.

Tagesgeschichte.

Deffereich. Die letzte Büchsenbung aus Leipzig, eine Waggonsladung Weihnachtschriften, ist in Verlust gerathen. Der Waggon ist wahrscheinlich falsch dirigirt worden und Wien ist ohne die neuesten Weihnachtsbücher.

Preußen. Die preussische Circulardepesche an die Zollvereinsregierungen, in welcher dieselben eingeladen werden, dem Handelsvertrage mit Italien beizutreten, ist abgegangen und derselben eine Abschrift des Handelsvertrages selbst beigelegt worden. — In Berlin fand am letzten Sonnabend die zweite Probefahrt mit der Straßenscomotie aus der Schwarzlopfischen Fabrik statt; es waren drei Omnibusse angehängt worden. — In Husum ist bei 300 Mark Strafe die Versammlung des Kampfgemeinschaften verboten worden.

Königreich Sachsen. Die Leipziger Handelskammer hat beschloffen, keine weiteren Anträge zu dem Handelsvertrage mit Italien zu stellen und nur den Wunsch auszudrücken, daß dieser Vertrag womöglich bis zum 1. Juli ins